

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 39 (1983)
Heft: 3-4

Buchbesprechung: Buchkiosk

Autor: E.P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchkiosk



Amanda;
von Irmtraud Morgner
Halleluja, Trobadora ist auferstanden! Als Sirene, weil bei so desolatem Weltzustand nur noch Sirenengesang eine Chance hat, gehört zu werden. Die Schriftstellerin Irmtraud Morgner (geboren 1933) nennt ihren neuen Roman «Amanda» im Untertitel «Hexenroman». Denn:

In Ordnung ist das Mögliche von heute und morgen denkbar.

Unmögliches, das heisst, das Mögliche von übermorgen, wird ordentlich als Unordnung empfunden und ist nur auf Bergen denkbar.

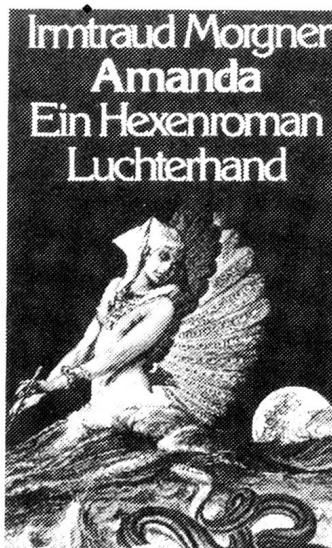
Deshalb heissen diese Berge Zauberberge.

Und die Besucher solcher Berge werden heute und morgen als Ketzer und Hexen bezeichnet und übermorgen als Weise.

Alle Länder der Erde haben solche Zauberberge.

In deutsch heisst der Zauberberg Brocken oder Blocksberg.

Dort, an der Grenze von Ost und West, ist in Irmtraud Morgners Hexenroman der zentrale Punkt, an dem sich entscheidet, ob das Unmögliche zu schaffen ist, das spätestens übermorgen möglich werden muss, soll die Erde Bestand haben. Noch hat der Oberteufel Kolbuk mit seinen Raben die Brocken-Macht inne, doch die Hexistische Unterweltunterwelt-Organisation mit Amanda an der Spitze wühlt...



Der Weltzustand war schon zu Zeiten gefährlich, als Irmtraud Morgner ihre Trobadora Beatriz ein erstes Mal wiederauferstehen liess. Jetzt ist er lebensgefährlich. Kein Wunder also, dass es die Trobadora, die 1973 bei einem Fenstersturz in Ost-Berlin ums Leben gekommen war, aus ihrem Grabe wieder heraustriebt. Sie aufersteht als Sirene, mit Vogelkörper und dem Antlitz der Beatriz de Dia. Nur Sirenenstimmen können jetzt noch helfen – freilich muss sirenischer Gesang erst wiedererlernt sein.

Die auferstandene Beatriz, die ihr Gefieder in einem Abrisshaus in Ost-Berlin, später im Tierpark Friedrichsfelde verbirgt, hat erst mal Wichtigeres zu tun. Schockiert von der einseitigen Darstellung ihrer einstigen Spielfrau Laura im Roman «Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz» der Irmtraud Morgner, schreibt sie mit Hilfe geheimen Blocksberg-Materials die wahre Geschichte der Laura Amanda Salman nieder, die mit dem Erscheinen einer besenreitenden Isebel bei der Geburt Lauras am 28. August 1933 anhebt und mit dem ebenso merkwürdigen Verschwinden Lauras am 31. März 1977 vorläufig endet: Vor Augenzeugen stürzt sie sich von ihrem Balkon im 21. Stockwerk eines Hochhauses in der Leipziger Strasse und entschwindet in den Lüften – auf der Flucht vor ihrer besseren hexischen Hälfte Amanda.

Denn Laura ist, wie fast alle Frauen, ein Halbwesen, was heisst: Auch sie ist jener sittenüblichen Teilung nicht entgangen, die früher oder später von Frauen nur eine «brauchbare» Hälfte übrig lässt. Allein der Tatsache, dass sie schon von Geburt an zur raren Sorte weiblicher Querköpfe zählt, verdankt sie, dass ihre «unbrauchbare» Hälfte nicht einfach abgestorben ist: Sie lebt mit anderen «unbrauchbaren» Hälften in hexischer Gestalt im Höselberg fort. Von ihrer Wiedervereinigung hängt alles ab...

«Amanda» ist als zweiter Teil einer Laura-Salman-Trilogie zu lesen. Das Buch hat die phantastisch-komische Struktur, die weit entfernte Gegenstände aus der Welt- und Menschheitsgeschichte mit scheinbar banaler Gegenwart eng zu verknüpfen erlaubt, mit dem Trobadora-Roman gemein: Lesevergnügen die Fülle. Doch das Gelächter, das erzeugt wird, ist bitterernst. Für Irmtraud Morgner gehören – wie für Christa Wolf – Männergesellschaft und Bombe zusammen: Höchste Zeit zu reaktivieren, was in den weiblichen Reservoirs der Menschheit ungenutzt erhalten geblieben ist.

(Luchterhand-Verlag, Fr. 35.—)

H. sind rein äusserlich unspektakulär. Hanni G., Tochter einer Walserin und eines engagierten Tessiner Sozialdemokraten, lernte Telefonistin und musste Zeit ihres Lebens schmal durch, auch nach der Heirat mit einem Lehrer. Auf dem Lande wohnend, wusch sie anfangs der Dreissigerjahre die Windeln noch am Brunnen... Als aufgeweckte Frau, die nie ein Blatt vor den Mund genommen hat, war sie in der Wandervogelbewegung, bei den Guttemplern und in der Partei aktiv, hat sie sich ihr Leben lang über Gott und die Welt im besten Sinne des Wortes Gedanken gemacht. Auch Walter H. war nicht gerade auf Rosen gebettet. Als uneheliches Kind einer Köchin durfte er – welch Privileg damals! – dank guten Pflegeeltern die Sekundarschule besuchen und eine Lehre als Mechaniker machen. Aktivdienst, zwei Heiraten, gewerkschaftliche Arbeit, Amtsrichterzeiten.

Die Autorinnen haben die Erinnerungen von Hanni G. und Walter H. aber nicht einfach aufgezeichnet, sondern in einen grösseren Zusammenhang gestellt, indem sie eine Fülle, ja fast Überfülle von jeweils aktuellen gesellschaftlichen und politischen Daten und Dokumenten in den Text einarbeiteten. Diese Bezüge reichen von Hexenjagd, Kinderarbeit, Mädelchenhandel, Rassismus, Prostitution, Abstinenz-, Freiwirtschafts- und Friedensbewegung, Landesverrätern, Mädchenbildung, Tagesschule, Frauenarbeit und -löhne bis zu Mode, Sport und Arbeitslosigkeit. Schade, dass König/Truniger dem gesammelten Material, worunter sich wahre Trouvailles und z.T. sehr gute und witzige Illustrationen befinden, schier erlegen sind. Trotzdem empfiehlt sich das Werk als Lehrbuch und Nachschlagewerk für vergangene und wieder auf uns zukommende rasante Zeiten.

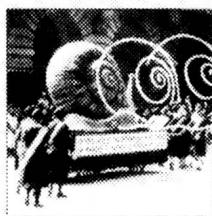
E.P.

(Zytglogge-Verlag, Bern, Fr. 29.80)

Rasante Zeiten; von Judith König und Annelise Truniger

Judith König · Annelise Truniger

Rasante Zeiten



Eine Frau und ein Mann erleben unser Jahrhundert

Zytglogge

Der Fortschritt sei eine Schnecke, wusste der deutsche Schriftsteller Günter Grass einmal. Noch viel früher wusste dies der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht: Im Eröffnungsfestzug der ersten Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit, SAFFA, 1928 in Bern führten die Verbandsfrauen eine grosse Schnecke mit, um auf den rasanten Fortschritt ihres Anliegens hinzuweisen... Diese Schnecke zierte den Umschlag des Buches «Rasante Zeiten», das im Untertitel «Eine Frau und ein Mann erleben unser Jahrhundert» heisst. Judith König und Annelise Truniger haben die Lebensgeschichte zweier über Achtzigjähriger auf Tonband aufgenommen und im Buch gegenübergestellt.

Die Biographien der Hanni G. und des Walter